

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badisches Landestheater Karlsruhe**

**Badisches Landestheater Karlsruhe**

**Karlsruhe, 1925,1(26.4./2.5.)-1930/31; mehr nicht digitalisiert**

Badisches Landestheater Karlsruhe, Nr. 10

**urn:nbn:de:bsz:31-62057**

2.-8. Nov. 24.



BADISCHES  
LANDES-  
THEATER  
KARLSRUHE



1927/28

Nr. 10

& Co.

enstr. 23  
möbel in  
führung

stalt  
erung

15

ing  
158/59

R  
raße 7

post  
nds



Pelzwaren-Spezial-Geschäft

**Aug. Sauerwein**

Kaiserstr. 170  
Telefon 1528

Reiche Auswahl

in

**Pelzwaren**

Eigene Werkstätte

**Moderner Damen- u. Herrenfriseursalon · Puppenklinik**

empfiehlt

**Ed. Höfele, Friseurmeister**

Kaiserallee 141 / Nähe Philippstrasse / Telefon 3276

**FRITZ HERTER**

Feine Herrenschneiderei / Tuchhandlung

Fast täglich Eingänge in Stoffneuhelten / / / / Man beachte meine Schaufenster

**KAISERALLEE 49**

(Haltestelle Schillerstraße)

Fernsprecher 827

**PIANOS** ohne Anzahlung  
gegen monatliche Teilzahlung von nur 25 Mk.

Glänzend begulachietes Fabrikat. Grosser edler Ton m. 5 Jahre Fabrikgarantie zu niedr. Preisen. Frachtfrei jeder Käuferstation. Beschligung erb. beim Alleinvertreter f. Baden

**RUDOLF SCHOCH, Karlsruhe, Ruppurrerstr. 82**

*Bau- und Kunstschlosserei*

**G. GROKE**

Herrenstr. 5 / Telefon 325

Elektrische Beleuchtungskörper

Heiz- und Kochapparate

Staubsauger

**Grund & Dehmichen**

Waldstraße Nr. 26 — Telefon-Anschluß Nr. 520

**Baugeschäft A. Lacroix & Christ**

Inh.: Philipp Christ ■ Fernsprecher Nr. 1246  
Schönenstraße 12 ■ Geegründet 1875

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau  
Entwässerungs-Anlagen

**EMIL JOSEF HECK**

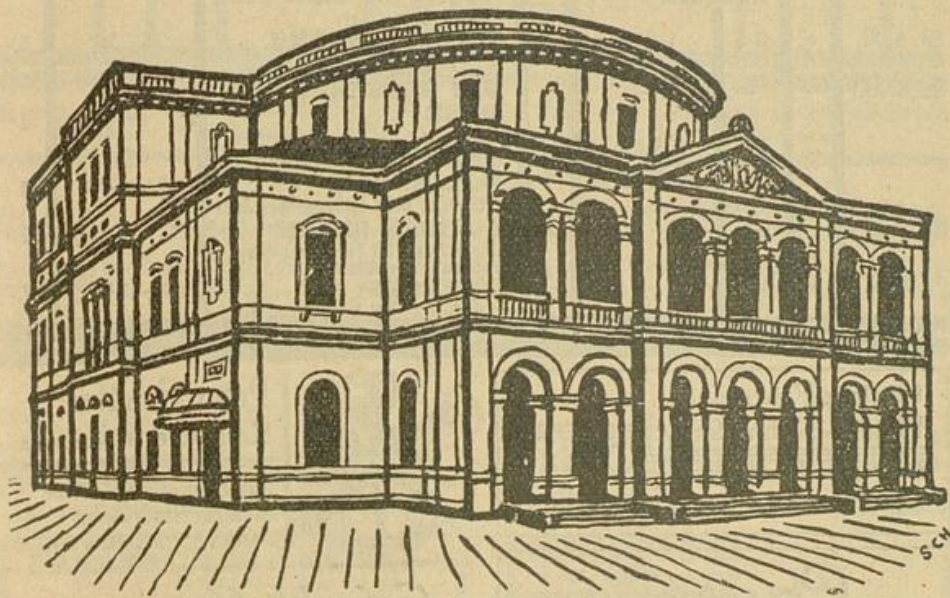
Zirkel 14 Malermeister Tel. 4995

Übernahme sämtl. Maler- u.

Tapezier-Arbeiten

Unsere Herbst-Neuheiten  
in  
**KONFEKTION UND PUTZ**  
sind eingetroffen!

Geschwister **KNOPF** Karlsruhe



**BADISCHES LANDESTHEATER**  
**KARLSRUHE**

J. Petry Wwe.

Juwelier  
Kaiserstraße 102

Aufträge auf Weihnachts-Löffel  
baldigst erbeten

Wochentag und Datum	Gültigkeit d. Blockhefte	Platzmiete Abt.	Theater-Gemeinde	Volks-Nr. -bühne	Werk	Dauer	Preis für Sperrsitz Abt. I.
Mi. 2. XI.	*	E 7	2 S. Gr.	—	<b>DIE BRAUT VON MESSINA</b>	8—10 <sup>1/2</sup>	5.—
Do. 3. XI.	*	D 8	1301—1400 Donnerstagmiete	—	<b>VIEL LÄRMEN UM NICHTS</b>	7 <sup>1/2</sup> —10	5.—
Fr. 4. XI.	*	F 8	1201—1300 Freitagmiete	—	<b>ARIADNE AUF NAXOS</b> (Ariadne: Lilly Hafgren a. G.) Zum ersten Mal: <b>ZWÖLFTAUSEND</b>	8—10	7.—
Sa. 5. XI.	*	B 8	1—100	—	Nachmittags: <b>EIN BESSERER HERR</b>	8—10	5.—
So. 6. XI.	—	—	—	—	Abends: <b>DER FLIEGENDE HOLLÄNDER</b> (Senta: Lilly Hafgren a. G.)	3—g. 5	3.—
Mo. 7. XI.	—	—	3. S.-Gr. (2. Hälfte)	—	<b>FLORIAN GEYER</b> Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigehalten	7 <sup>1/2</sup> —10	8.—
Di. 8. XI.	*	A 8	—	2	<b>TIEFLAND</b> (Martha: Lilly Hafgren a. G.)	7 <sup>1/2</sup> —g. 10 <sup>1/2</sup>	5.—
						8—10 <sup>1/4</sup>	7.—

Görcke Fahrräder 1a. Markenrad  
Phönix-Nähmaschinen  
Günstige Zahlungsbedingungen  
KARLSRUHE · Kreuzstr. 3

Oskar  
Schauffer



Peter Schäfer  
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 22

Spezialgeschäft für feine  
Solinger Stahlwaren  
Schleiferei / Reparaturwerkstätte

**Chasalla'**

Chasalla-Schuhe, vollendet in Schönheit u. Form  
Alleinige Niederlage  
Herm. Freyheit, Kaiserstraße Nr. 117

**Gebr. Hirsch**

Atelier für künstlerische  
Lichtbilder  
Sonntags von 11—1 Uhr  
geöffnet  
Waldstraße 30  
Tel. 434

**Künstlerhaus**

Dortmunder und Moninger Bier vom Faß  
Warme Speisen auch nach dem Theater  
Telefon 156  
W. König

**Mix & Genest**

Telefon-  
Uhren-  
Lichtsignal-  
Feuermelder-  
Anlagen

HOLZ ✂ KOHLEN  
**Karl Dürr**

Fernsprecher 499 Degenfeldstraße 13

Mollkestraße 29 ~ Telefon Nr. 619

ELPLAOM 2. BIS 8. NOVEMBER

**Marellis**  
ZIGARETTEN

Wochentag und Datum	Gültigkeit d. Blockhefte	Platzmiete Abt.	Theater-Gemeinde	Volks-Nr. bühne	Werk	Dauer	Preis für Sperrsitz Abt. I.
So. 6. XI.	*	—	—	—	Im Städt. Konzerthaus: <b>SPIEL IM SCHLOSS</b>	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —10 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	4.—
Mo. 7. XI.	—	—	—	—	In der Städt. Festhalle: <b>2.VOLKS-SINFONIE-KONZERT</b>	8—10	3.—

Rundfunkanzeige des Bad. Landestheaters; Freitag, 4. Nov. 6<sup>15</sup> Uhr: Dramaturgische Funkstunde  
Sprecher: Felix Baumbach: Bruno Frank und sein Schauspiel: „Zwölftausend“

**IN VORBEREITUNG:**

**Oper:** SAMSON und DALILA von Saint-Saëns. TRISTAN und ISOLDE von Richard Wagner. JONNY SPIELT AUF von Krenek (Erstaufführung) DER VOGELHÄNDLER v. Zeller  
**Schauspiel:** WEEKEND von Coward (Erstaufführung). Ein TRAUMSPIEL von Strindberg (Erstaufführung). DER SIEBENTE TAG von Schanzer und Welisch (Erstaufführung)

Besuchen Sie die **American-Bar**  
im „Röderer“ (Korallengrotte)

**Haushaltungs-Bürsten**

Besen, Pinsel, Parkettschrupper, Mop  
nur gute Qualitäten

Parfümerien, Toiletteartikel

**Rudolf Kümmerle**

Bürsten-Spezialgeschäft

Kaiserstr. 93 b. d. Kronenstr. Telefon 2675

**Weinstube 3 Lilien**

Markgrafenstr. 10, Tel. 2647

Gut bürgerliches Speise-Restaurant/Prima Küche u. Keller/Bes. Adolf Kittel

Ausschank der Fürstenberg-Brauerei

**AEG**

RUNDFUNK-GERÄTE

**Licht-, Kraft-Radio-Anlagen**  
**Fischer & Bender**  
G. m. b. H.

Wilhelmstraße 70 - Telefon 363

**KARL MARTIN**

Bau- und Möbelschreinerei

**KARLSRUHE**

Akademiestr. 11 - Telefon 1634



**H. Maurer**

Kaiserstraße 176  
(Ecke Hirschstraße)

Flügel / Pianos  
Harmonium erster  
Fabrikate.

**Inhalt**

Rudolf Hartmann: „Die Daseinsberechtigung der Oper als Kunstform“ – Dr. Walter Landgrebe: „Zwölftausend« von Bruno Frank“  
Dr. Eugen Gürster: „Das Theater der Gegenwart u. sein Publikum“  
– Theateranekdoten“

**DIE DASEINSBERECHTIGUNG DER OPER ALS KUNSTFORM**

von Rudolf Hartmann

Als erste Reaktion auf die Frage nach der Daseinsberechtigung der Oper als Kunstform mag sich vielleicht die Gegenfrage erheben, ob denn das gestellte Thema selbst daseinsberechtigt ist und ob überhaupt der Daseinswert Bühnenmusikalischer Kunst, die doch schon durch Jahrhunderte hindurch in ihrer Verschmelzung von Wort, Ton und Bild den Menschen entzückte und erbaute, überhaupt noch angezweifelt werden kann.

Es sei gleich von vornherein festgestellt, daß man den Zweifeln an dem künstlerischen Wert der Opernform weniger in den breiten Massen der Laien begegnet, sondern daß die mehr vereinzelt Einwände vor allem aus den Kreisen kommen, die mit der Kunst in gewisser Fühlung stehen. Ihre Ansicht gipfelt darin, die Oper ein künstliches Unding oder ein unkünstlerisches Ding zu nennen, weil sie sich von dem Erscheinungskreise der realen Welt, die abzuspiegeln doch heiligste Aufgabe aller Kunst sei, zu weit entferne, da der Mensch im täglichen Leben sich doch auch nicht aller seiner verstandesmäßigen Erwägungen, seiner Gefühlsschwingungen und Willensspannungen mittels des gesungenen Wortes entledigt.

Die Bühnenmusikalische Kunst hat, wie auch alle ihre Schwesterkünste, die Aufgabe, einen auf der Erde ruhenden, bodenständigen Stoff mit den Mitteln ihres Ausdrucks zu verschönen, zu adeln und in das Reich des Idealen zu erheben. Sie muß dabei notgedrungen von der nüchternen Wahrheit abrücken und uns in die ätherische Welt der Fantasie tragen, in der doch schon das Kind die Traumgebilde des Märchens nacherlebt.

Sonderbarerweise scheinen aber die Verneiner der musikdramatischen Kunst hierbei zu vergessen, daß an einer solchen Steigerung des Vorwurfs ebenso bereits das reine Wortdrama Anteil hat. Pflegen doch in diesem auch die handelnden Gestalten sich so auszudrücken, ihre Worte in einer solchen Form von sich zu geben und sich auf eine Art zu bewegen, wie es wohl kaum die Originale tun, die sie nachzuleben streben. Und wunderbarerweise begegnet man einer Ablehnung des Opernkunstwerkes gerade bei den Menschen, die das Drama in seinem künstlerischen Werte bedingungslos gelten lassen und dennoch — vielleicht gerade aus Liebe zum Drama! — dessen so erfolgreich im musikalischen Gewande konkurrierende Schwester zurückzudrängen suchen. Das bejahende Urteil über die Daseinsberechtigung der Oper sei darum einer Vergleichung der beiden verwandten Kunstgebilde abgewonnen, wobei zu erkennen wäre, daß mit der restlosen Bestätigung des einen die absolute Ablehnung des anderen auf Grund einer unzweifelhaften Wesensverwandtschaft beider hinfällig werden muß.

Das Drama, besonders das klassische in seiner formhaften Reinheit, ordnet die Worte gern so an, daß in einer regelmäßigen Silbenfolge von

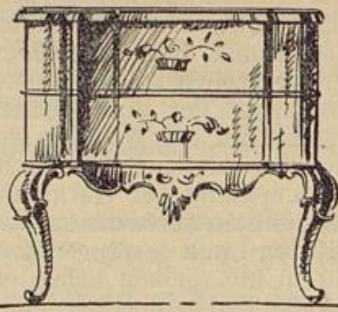
leicht und schwer, also in metrischer Manier, die Ausdrucksmittel sprachlichen Offenbarens eine Formschönheit gewinnen, die in der Hinzunahme eines wesentlichen musikalischen Elements, des Rhythmus, begründet liegt. Rückte nun ferner der Dichter an das Ende der Verszeilen solche Worte, die durch ihren Gleichklang oder Reim den Wohlklang der dramatischen Dichtung steigern halfen, so wird darin eine weitere, mit der Wirkung der Schlußfälle am Ende der musikalischen Verszeilen verwandte, musikalische Eigenheit erkennbar, die Kadenz — also eine Erscheinung der Harmonie. Steigert nun gar der Schauspieler die erkannten Schönheitswerte der sprachlichen Form dadurch, daß er in einer schön geführten Linie des Sprechtons das Innenleben der von ihm dargestellten Person zu klingendem Leben erweckt, so zeigt dieses Pathos (im guten Sinne verstanden!) eine Übernahme oder wenigstens eine bescheidene Nachahmung der melodischen Linie, so daß sich also in dieser Form des Dramas bereits die wichtigsten musikalischen Wesenheiten in ihren einfachsten Ansätzen vorfinden: Rhythmus, Harmonie, Melodie. Es muß einleuchten, daß man ein Kunstwerk nicht um der Eigenheiten willen ablehnen kann, die ein anderes, das man willig bejaht, bereits in ihren schlichtesten Andeutungen selbst enthält, daß man die Oper im Vergleich zum Drama nicht kunstwidrig nennen kann, weil sie auf dem ein Stück gemeinsamen Wege weiter führt bis an dessen Ende, bis in die Erfüllung, die das Drama nur versprechen, nur ahnen lassen konnte.

Außerdem sollten aber auch die einfachsten Gesetze der Konsequenz zu einer Bejahung des bühnenmusikalischen Kunstwerkes führen. Das Musikdrama gehört mit dem Liede, dem Chorwerk und der sinfonischen Dichtung den Werken der nicht absoluten Musik an und hat — wiederum auf Grund einer unverkennbaren Wesensverwandtschaft! — neben diesen Musikformen ein mindestens gleiches Daseinsrecht. Denn Lied, Chorwerk, programmatische Dichtung und Oper haben doch das eine Merkmal gemein, daß bei ihnen die Musik nicht als etwas Beziehungsloses erscheint, sondern immer nur in Form einer Bindung an eine stoffliche Welt in die Erscheinung tritt.

Allerdings ist diese Stoffwelt nur beim Musikdrama in wirklicher, greifbarer Gegenständlichkeit gegeben, während dieser konkrete Hintergrund beim Lied und Chorwerk lediglich im Text eine wortmäßige Verdichtung findet und bei der sinfonischen Dichtung gar allein in Gestalt eines programmatischen Schlüssels eine großzügige Andeutung findet. Die Zuständigkeit oder Bewegung eines Stofflichen aber — und das möchte für die gewollte Beweisführung als das Wesentlichste erkannt sein! — ist in jedem Falle vorhanden und deutlich erkennbar. Dabei bescheidet sich die lyrisierende Stimmungskunst einer Naturbespiegelung durch das Lied in vielen Fällen noch mit dem Aufriß einer gefühlsdurchglühten Szenerie und gibt damit nur Teile des musikdramatischen Kunstwerkes. Andere Musikformen dagegen sind auf eine Darstellung markanter Persönlichkeiten gerichtet und machen sich damit unter Verzicht auf eine absolut musikalische Gestaltung der Charakterisierung einer Gestalt dienstbar, wie es beispielsweise in Liszt's „Faust-Sinfonie“, in Richard Strauß' „Till Eulenspiegel“, „Don Juan“ und anderen Tondichtungen der Fall ist. Und weitere musikalische Kunstwerke (die „Passionen“, Berlioz' „Fantastische Sinfonie“, Draeseke's „Kolumbus“ . . .) erstreben sogar deutlich die parallellaufende Bespiegelung eines dramatisch bewegten Vorganges durch die Sprache der Töne.

Darum kann die Ablehnung der Opernform durch Menschen, die sich bewußt zur Programm- und Vokalmusik bekennen, immer nur als Beweis für einen bedenklichen Mangel an Konsequenz gelten. Denn solange man die stoffgetragene Musik solcher Kunstwerke noch immer willig gelten





**Gebrüder Himmelheber A.-G.**

Möbelfabrik Begründet 1839

Sehenswerte Ausstellung von  
Wohnungseinrichtungen  
Einzelmöbeln, Möbelstoffen  
Beleuchtungs-Körpern etc.

Kriegsstr. 25

Besuch erbeten

---

---

**Mittwoch, den 2. November 1927**

\* E 7 Th.-Gem. 2. S.-Gr.

# Die Braut von Messina

von Schiller

In Szene gesetzt von Dr. Hans Waag

Musik: Georg Hofmann

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Marg. Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 7½ Uhr

Anfang 8 Uhr

Ende 10¼ Uhr

Pause nach dem 4. Bild

Preise A (0.70—5.50 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.

---

---

**Elishees**

aller Art fertig bei prompter Bedienung.

**BADISCHE KUNSTANSTALT**

**Karl Obrist**

Kaiserstr. 235, Telef. 1092

*Konditorei und Café*

*Fr. Nagel*

*Waldstr. 43-45 nächst d. Kaiserstr.*

*Fernsprecher 699*

*Neu hergerichtete Lokalitäten*

*Feines Bestellgeschäft*



# Fels - Bier

ist das Bier des

# Kenners!

Donna Isabella, Fürstin von Messina

Don Manuel } ihre Söhne

Don Cesar }

Beatrice

Cajetan }

Berengar } Ritter im Gefolge Don Manuels

Manfred }

Bohemund }

Roger } Ritter im Gefolge Don Cesars

Hipolyt }

Diego, ein alter Diener der Fürstin

Erster Bote

Zweiter Bote

Melanie Ermarth

Paul Hierl

Waldemar Leitgeb

Elisabeth Bertram

Paul Rudolf Schulze

Fritz Herz

Ulrich von der Trenck

Stefan Dahlen

Alfons Kloeble

Paul Gemmecke

Hugo Höcker

Wilhelm Graf

Friedrich Prüter

Hohlsaumnäherei  
Plissée-Brennerei Stützer

Inh. Frau Irene Weiss

Telefon Nr. 891 KARLSRUHE Douglasstr. 26

Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 22254

Leg-  
Steh-  
Quetsch-  
Gruppen- }

## Falten

von 3 mm Breite an  
bis 150 cm Höhe

Adam Saul

Karl-Friedrichstr. 1

Eingang Zirkel

Tel. 1412



feine Herrenschneiderei

läßt, sollte man gerechterweise doch auch der Musik eine Verbindung mit der Stofflichkeit eines sinnenfälligen szenischen Lebens nicht wehren, sollte sich vielmehr der durch die gegebene Erfüllung eines Ideals freuen, das immer außerhalb der Reichweite aller anderen Erscheinungsformen der nicht absoluten Musik liegen bleiben wird.

Neben diesen Beweisführungen, die unter Einstellung auf das Objekt mehr verstandesmäßig analysierend die angeschnittene Frage zu durchleuchten suchen, läßt noch das Seelenleben des Tondichters und sein Verhältnis zur Psyche des Menschen, der sich seiner farbenklingenden Schöpfung freut, die große Beliebtheit bühnenmusikalischer Kunst einsehen und eine Bestätigung ihrer Daseinsberechtigung finden.

Die Früchte kunstschöpferischer Arbeit sind Segnungen stark gefühlbegabter Menschen und wenden sich an den gleichgestimmten Menschen. Dieser ist bis zu einem gewissen Grade selbst kunstschöpferisch tätig und baut sich oft, gequält vom Schmutz und Jammer der Erde, die körperlose Welt seiner Träume und Phantasien, um in ihr Vergessen von allem Erdenleid und reine Schönheit zu finden. Die ganze Welt sieht er mit andern Augen an und hebt mit der Kraft seiner Seele Teilvorstellungen seiner Umwelt geläutert in die weltentrückten Sphären reinen Menschentums und beglückender Erdentlöstheit. Das Plätschern des Baches bleibt für ihn nicht nur ein akustisch nicht meßbares Geräusch, das Lied der Vögel ist ihm nicht nur ein buntes Durcheinander von pfeifenden Tönchen einer so und soviel gestrichenen Oktave und die Pracht des Regenbogens sagt ihm mehr, als daß sie nur eine Brechung des Sonnenlichtes sei. Der Wald raunt ihm seine wundersamsten Märchen zu und aus dem Sturmesbrausen, dem Glanz der Morgenröte und der trüben Klage der Meereswogen klingen ihm göttliche Offenbarungen entgegen.

Den musikalisch veranlagten Menschen setzt sich die Welt in ihren Erscheinungs- und Lebensformen in Töne um, alle Eindrücke werden in ihnen zur Musik und lösen sich in Harmonien auf. Und der Komponist ist nun der bevorzugte Vertreter dieses Menschentypus, dem es dank seiner musikalischen Erfindungs- und Gestaltungskraft möglich ist, alles innere und äußere Geschehen als Bespiegelung durch sein musikalisch nachempfindendes Seelenleben in Tönen festzuhalten und als zur Musik verdichtetes Echo seiner Seele der Welt mitzuteilen.

Das bühnenmusikalische Kunstwerk ist also ein Teil der Welt und ihres Lebens, wie es durch die Seele eines gestaltenden Tonkünstlers hindurchzieht. Und da die Musik die verbreitetste, die beliebteste Kunst ist, verstehen und schätzen wir gern den Wunsch des Menschen, teilzuhaben am Seelenleben eines Tonschöpfers und ihm hoffnungsfroh die Hand reichen zu dürfen, um sich willig von ihm in die klingende Welt seines Wunschlandes geleiten zu lassen.

Und endlich muß man die Musik noch deshalb als besonders geeignet zur Einkleidung eines dramatischen Geschehens ansprechen, weil sie selbst mit dem bedenklichsten Stoffe versöhnt, dem man sie als Mittlerin dienstbar macht. Sie kann demselben nie bis in seine düsteren Tiefen hinabfolgen, denn sie veredelt jeden Stoff, dem man sie vermählt. Sie ist eben die körperloseste, reinste Kunst und wird sich immer als solche erweisen, da sie — stofflich genommen — ihrer dramatischen Parallele doch so materiefremd, so fernabliegend ist. Wohl kann die Musik in ihrer Entartung einmal blaß, belanglos, süßlich, albern, banal, ja ordinär sein, niemals aber kann sie so schmutzig und gemein werden, wie der so geartete Stoff, dem sie vielleicht als tonhafte Illustrierung zu dienen bestimmt würde.

ng mit  
a, sollte  
en, das  
en der

Objekt  
durch-  
in Ver-  
genden  
ist ein-

efühls-  
nschen.  
ig und  
perlose  
Erden-  
ändern  
er Um-  
ns und  
für ihn  
ngel ist  
ner so-  
gt ihm  
l raunt  
n, dem  
klingen

ihren  
den in  
nist ist  
seiner  
innere  
mpfin-  
chtetes

d ihres  
durch-  
stehen  
Seelen-  
en zu  
landes

eignet  
selbst  
dienst-  
hinab-  
t eben  
weisen,  
ch so  
r Ent-  
n, nie-  
artete  
würde.



**MARY v. ERNST**

Ihr wohnt eben eine gewaltige Auftriebsenergie inne, die das Kunstwerk und den Menschen erhebt. Und darum darf man sich auch des Suchens der Menschen nach bühnenmusikalischer Kunst freuen, da gerade sie es vermag, den Menschen aus den Ketten der Erdgebundenheit zu lösen und auf ihren Schwingen befreiend in das Wunderland des Welterlöstseins emporzutragen.

... und *nach dem Theater*  
**ins Excelsior**

das vornehme Kabarett • der Spielklub, Liritiri • der elegante Tanzraum  
Kaiserstr. 26, Telefon 977 • Eintritt frei.

<i>Wäsche</i> für Damen und Herren von einfachstem bis feinstem Genre <i>Eigene Verarbeitung</i>	<i>Herrmann &amp; Co.</i> Wäsche-Spezialgeschäft Herrenstraße, Ecke Birkel Rabatt- und Rotenkauf-Abkommen
---	--

**Donnerstag, den 3. November 1927**

\* D 8 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 1301—1400

**Viel Lärmen um Nichts**

Ein Schauspiel von Shakespeare

Übersetzt von Schlegel und Tieck

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Bühnenaufbau: Torsten Hecht — Kostüme: Marg. Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 7 Uhr

Anfang 7½ Uhr

Ende 10 Uhr

Pause nach dem zweiten Akt

Preise A (0.70—5.50 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.

**Klischees**  
für Ein- und Mehr-Farbendruck  
**Wilhelm Riegger**  
Karlsruhe's  
Herrenstraße 48  
Fernbr.  
2311

Dampf-Waschanstalt  
**C. BARDUSCH**

Karlsruhe-Etlingen

Kreuzstr. 7, Tel. 2101      Telefon Nr. 61

\*

ff. Herrenstärkwäsche, Leib- u.

Haushaltungswäsche

Wäsche nach Gewicht

## Kaffee «Museum»

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der *sehenswertesten Gaststätten Süddeutschlands*.  
Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper  
*Erstklassige Künstlerkapelle*  
Vornehmstes Familienkaffee am Platze  
Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 31, neben dem Residenztheater

## Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie

Täglich nachmittags und abends

*Künstler-Konzerte*

Konzert- und Jazzorchester

Humorist. Einlagen in dezentester Art

Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzeß Bibi-Torte · Braunschweiger Wurstbrote

Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Don Pedro, Prinz von Arragon  
Leonato, Gouverneur von Messina  
Don Juan, Pedros Halbbruder  
Claudio, ein florentinischer Graf  
Benedikt, ein Edelmann aus Padua  
Antonio, Leonatos Halbbruder  
Balthasar, Don Pedros Diener  
Borachio } Don Juans Begleiter  
Conrad }  
Holzapfel } einfältige Gerichtsdienner  
Schlewein }  
Ein Schreiber  
Hero, Leonatos Tochter  
Beatrice, Leonatos Nichte  
Ursula } Heros Kammerfrauen  
Margaretha }  
Pater Franziskus  
Erste Wache  
Zweite Wache

Stefan Dahlen  
Hugo Höcker  
Hermann Brand  
Waldemar Leitgeb  
Alfons Kloeble  
Paul Gemmecke  
Karl Keinath  
Eugen Schulz-Breiden  
Wilhelm Graf  
Fritz Herz  
Max Schneider  
Karl Mehner  
Elisabeth Bertram  
Hilde Willer  
Hanny Siiber  
Eva Quaiser  
Otto Kienscherf  
Friedrich Prüter  
Fritz Ostholt

## Emil Willer

Optische Anstalt

Kaiser-, Ecke Lammstraße

Tel. 3550 Geogr. 1886

Operngläser · Feldstecher

Barometer · Augengläser

Mechanische Spielwaren

## M. Bieg & Co.

Inhaber: Rael Fr. Lindegger, Vergolbermeister

Kunsthandlung · Rahmengeschäft

Akademiestraße 16, Telephon Nr. 1916

Samalberahmen in allen Tönungen

Bildereintrahmen · Reiche Auswahl

Neuvergoldene alter Rahmen

Olgemälde hiesiger Künstler

---

## „ZWÖLFTAUSEND“ VON BRUNO FRANK

---

von Dr. Walther Landgrebe\*)

Bruno Frank, als Dichter wohl der bedeutendste der drei gleichen Namens in der modernen Literatur, war zunächst hauptsächlich als Novelist bekannt und hat mit seinem Roman „Der Baron Trenck“ in letzter Zeit weite Kreise des literarisch interessierten Publikums in seinen Bann gezogen. Der von Julius Bab noch vor zwei Jahren stark bezweifelte dramatische Nerv kam darin schon deutlich zum Vorschein, und ein früheres, mit Erfolg gespieltes Drama „Das Weib auf dem Tiere“ (Der Titel ist aus dem Symbol der Offenbarung Johannis entlehnt) beweist ohne Zweifel ein beachtenswertes Talent. Schon in diesem Stück macht der Dichter sich von einer überalterten Bühnentradition frei; mit der etwa ein Sudermann ein solches Thema behandelt haben würde. Die große Hetäre, die im Kampf mit der Gesetzeswelt ihre Trümpfe ausspielt gegen die, die sie verurteilen sollen. Mag der Titel des Stückes zunächst eine negative Einstellung, eine bürgerlich bedingte Ablehnung der Heldin vermuten lassen, so beweist das rein menschliche Mitgefühl, das der Gestalt zuteil wird, welches weitgehendes Verständnis der Zuschauer für eine Frau aufbringen soll, bei der Charakter und Veranlagung auf eine außergewöhnliche Beurteilung hinweisen.

Hatte Frank im „Weib auf dem Tiere“ Gesellschaftskritik im Sinne einer modernisierten Ibsenproblematik üben wollen, so begibt er sich in seinem neuen Drama „Zwölf tausend“ auf soziales Gebiet. Seinem Stück setzt er eine Briefstelle Friedrichs des Großen an Voltaire voran, in der es heißt: „Wäre dieser Fürst aus meiner Schule hervorgegangen, so würde er nicht den Engländern seine Untertanen verkauft haben, um sie auf die Schlachtbank zu schleppen.“

Jeder erinnert sich gern, wie in Schillers „Kabale und Liebe“ dasselbe Thema, das hier zum Gegenstand eines Dramas wird, in einer einzigen erschütternden Szene meisterhaft dargestellt ist. Die Umstände, unter denen der gleiche Vorwurf behandelt wird, sind natürlich derart verschiedene, daß man zu einem Vergleiche eigentlich keine Berechtigung hätte. Aber man denkt doch daran. Schiller als Kind seiner Zeit, mitten in der aufgewühlten Epoche des deutschen Sturm und Drang, meinte sein Jugendwerk als flammende Anklage gegen die gewalttätigen Übergriffe eines überspannten und deshalb zum Tode reifen Absolutismus, unter dessen Joch er selber geseufzt hatte, und seine Vorwürfe sind einem heißen Herzen entsprungen, begeistert aufgenommen von gleichgesinnten Zeitgenossen und darum der elementarsten Wirkung von vornherein sicher. Unmittelbarste Gegenwart stand da auf der Bühne, und durchgeglüht von einem starken Temperament drang das heute noch wie damals lebendige Wort des jugendlichen Menschen in die Herzen der Mitleidenden.

Frank, der Dichter des 20. Jahrhunderts, des Zeitalters von Republik und Volksfreiheit, kann und muß selbstverständlich abgeklärter, objektiver sein. Und doch muß das Thema, seit dessen Aktualität nunmehr 150 Jahre vergangen sind, zündend wirken, wenn es ein Lebensrecht auf der heutigen Bühne haben will. Und man muß schon beim Lesen unumwunden zugeben, daß ein lebendiger Atem das Drama beseelt, weil die Gestalten, die es beleben, wirkliche Menschen aus Fleisch und Blut sind, deren Schicksal zu packen vermag und deren dichterische Kraft die Jahrhunderte überbrückt.

\*) Zur Erstaufführung des Werkes am 5. November 1927.

NK  
rebe\*)

reichen  
Novel-  
r Zeit  
n ge-  
rama-  
s, mit  
el ist  
weifel  
r sich  
mann  
e im  
e ver-  
Ein-  
assen,  
wird,  
ingen  
e Be-

Sinne  
ch in  
einem  
in der  
würde  
f die

sselbe  
en er-  
denen  
dene,  
Aber  
auf-  
gend-  
eines  
essen  
erzen  
ossen  
mittel-  
einem  
t des

ublik  
ktiver  
Jahre  
tigen  
eben,  
ie es  
cksal  
über-



**MELANIE ERMARTH**

Das Drama spielt sich, wie in Schillers Werk, „am Hofe eines deutschen Fürsten“ ab, dessen amoureuse Bedürfnisse ihn veranlassen, zwölftausend Landeskinder dem Engländer für den Krieg in Amerika zu verkaufen. Seine Geliebte, eine ähnliche, aber viel naivere Gestalt als ihre große Genossin Lady Milford, ahnt nicht einmal, woher die Mittel kommen, aus denen die kostbaren Schmucksachen, die der Herzog ihr schenkt, stammen. Sie lebt und liebt ohne Sorgen und ist völlig konsterniert, als der Sekretär



**... und nach dem Theater  
ins Excelsior**  
das vornehme Kabarett  
der Spielklub: Liritiri  
der elegante Tanzraum  
Kaiserstraße 20. Telefon 977  
Eintritt frei.

**Carl Steinbach**  
Karlsruhe  
Erbprinzenstr. 36 - Telef. 3296

**F a h r r ä d e r  
N ä h m a s c h i n e n**  
Günstige Teilzahlungen

**Freitag, den 4. November 1927**

\* F 8 (Freitagmiete) Th.-Gem. 1201—1300

# Ariadne auf Naxos

Mit einem Vorspiel

Oper in einem Aufzug von Hugo v. Hofmannsthal

Musik von Richard Strauß

Musikalische Leitung: Josef Krips — In Szene gesetzt von Otto Krauß

Kostüme: Margarete Schellenberg

Abendkasse 7½ Uhr

Anfang 8 Uhr

Ende 10 Uhr

Pause nach dem Vorspiel

I. Sperrsitz 7.00 Mk.

**Munzisches Konservatorium  
und  
Hochschule für Musik**  
Waldstraße 79 / Telefon 2313

Vollständige Ausbildung auf allen Gebieten der Musik, für alle Musikerberufe und fürs Theater. Tägliche Orchesterübungen für Musiker und Kapellmeister  
Vorbereitung zum Examen

**CLICHÉS**

aller Art  
Autotypie, Strichätzung, Holzschnitt  
Galvanos

Entwürfe und Zeichnungen  
Musterblätter in Lichtdruck

**M. R U O F F**

Graph. Kunstanstalt  
Calwerstr. 69 Pforzheim Telefon 3084

*Ariadne auf Naxos*

Triadne auf Naxos

Fäulein Steffi Domes läßt wegen starker  
Erkältung um gütige Nachsicht bitten.

4. November 1927

## Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie

Täglich nachmittags und abends

**Künstler-Konzerte**

Konzert- und Jazzorchester

Humorist. Einlagen in dezentester Art

Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner

Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzß Bibl-

Torte · Braunschweiger Wurstbrote

Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

### Vorspiels

Friedrich Prüter  
Rudolf Weyrauch  
Emmy Seiberlich  
Wilhelm Nentwig  
Fritz Rennio  
Karl Laufkötter  
Josef Grötzingen  
Franz Meyer  
Mary von Ernst  
Lilly Haigren a. G.  
Karlheinz Löser  
Karl Laufkötter  
Adolf Vogel  
Eugen Kalnbach

weiter, Zoie, Lakaien

### er Oper

Lilly Haigren a. G.  
Wilhelm Nentwig  
Steffi Domes  
Magda Strack  
Emmy Seiberlich  
Mary von Ernst  
Karlheinz Löser  
Karl Laufkötter  
Adolf Vogel  
Eugen Kalnbach

## Pelzwaren

Mäntel - Jacken - Kragen

Felle für Besätze

kaufen Sie preiswert im

Spezial-Pelzwaren-Geschäft

**Gust. Schrambke**

Nur Kaiserstr. 215 gegenüber Moninger

Reiche Auswahl Bequeme Teilzahlung

## Kaffee «Museum»

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der *sehenswertesten Gaststätten Süddeutschlands*.  
Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper  
*Erstklassige Künstlerkapelle*  
Vornehmstes Familienkaffee am Platz  
Vollendere Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 37, neben dem Residenztheater

## Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie.

Täglich nachmittags und abends

*Künstler-Konzerte*

Konzert- und Jazzorchester

Humorist. Einlagen in dezentester Art

Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner  
Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzß Bibi-  
Torte · Braunschweiger Wurstbrote  
Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

### Personen des Vorspiels

Der Haushoimeister  
Der Musiklehrer  
Der Komponist  
Der Tenor (Bacchus)  
Ein Offizier  
Ein Tanzmeister  
Ein Perückenmacher  
Ein Lakai  
Zerbinetta  
Primadonna (Ariadne)  
Harlekin  
Scaramuccio  
Truffaldin  
Brighella

Friedrich Prüter  
Rudolf Weyrauch  
Emmy Seiberlich  
Wilhelm Nentwig  
Fritz RENNIO  
Karl Lauikötter  
Josef Grötzinger  
Franz Meyer  
Mary von Ernst  
Lilly Haigren a. G.  
Karlheinz Löser  
Karl Lauikötter  
Adolf Vogel  
Eugen Kalnbach

Ankleiderinnen, Bühnenarbeiter, Zoie, Lakaien

### Personen der Oper

Ariadne  
Bacchus  
Najade  
Dryade  
Echo  
Zerbinetta  
Harlekin  
Scaramuccio  
Truffaldin  
Brighella

Lilly Haigren a. G.  
Wilhelm Nentwig  
Steffi Domes  
Magda Strack  
Emmy Seiberlich  
Mary von Ernst  
Karlheinz Löser  
Karl Lauikötter  
Adolf Vogel  
Eugen Kalnbach

Pack- und Einschlagpapiere  
Seidenpapiere  
wasserdichte Exportpapiere  
Durchschlagpapiere

für alle Branchen und Verwendungszwecke liefert in reichhalt. Auswahl

Wilh. Jessen, Papiergroßhandlg.  
Karlsruhe — Yorkstraße 43  
Telefon 1835

## Pelzwaren

Mäntel ~ Jacken ~ Kragen

Felle für Besätze

kaufen Sie preiswert im

Spezial-Pelzwaren-Geschäft

**Gust. Schrambke**

Nur Kaiserstr. 215 gegenüber Moninger  
Reiche Auswahl Bequeme Teilzahlung

ihres Fürsten ihr mitteilt, daß an diesen Geschenken das Leben von zwölf-tausend Landeskinder hängt, die dafür verkauft und in den Tod geschickt wurden. Dieser Sekretär, das revolutionäre Element des Stückes, ist selbst an der Tragödie unmittelbar beteiligt. Denn zwei seiner Brüder sind mit unter den Unglücklichen. Er wagt es, unter dem Siegel der Geliebten des Herzogs ein Schreiben an Friedrich den Großen durch die streng ab-gesperrten Landesgrenzen zu schmuggeln, in dem er die Sachlage erklärt und den Preußenkönig anfleht, den Durchzug der Verkauften durch sein Gebiet zu verhindern. Friedrich schickt einen Gesandten, und gezwungen durch das Machtwort des Königs, muß der Herzog sich entschließen, den Kauf rückgängig zu machen. Der Sekretär und seine Brüder aber reiten mit dem preußischen Oberst in dessen Land, um für die Menschlichkeit, die ihren Landesverrat erzeugte, reich belohnt zu werden.

Dies ist in kurzen Strichen die Handlung. Der Ausgang ist versöhnlich und zeigt die beginnende Aufklärung als Folge des überspannten Absolutismus, ohne aufdringlich zu werden und andre als rein menschliche Gründe für die Tat des Sekretärs geltend zu machen.

---

## DAS THEATER DER GEGENWART UND SEIN PUBLIKUM

---

von Eugen Gürster

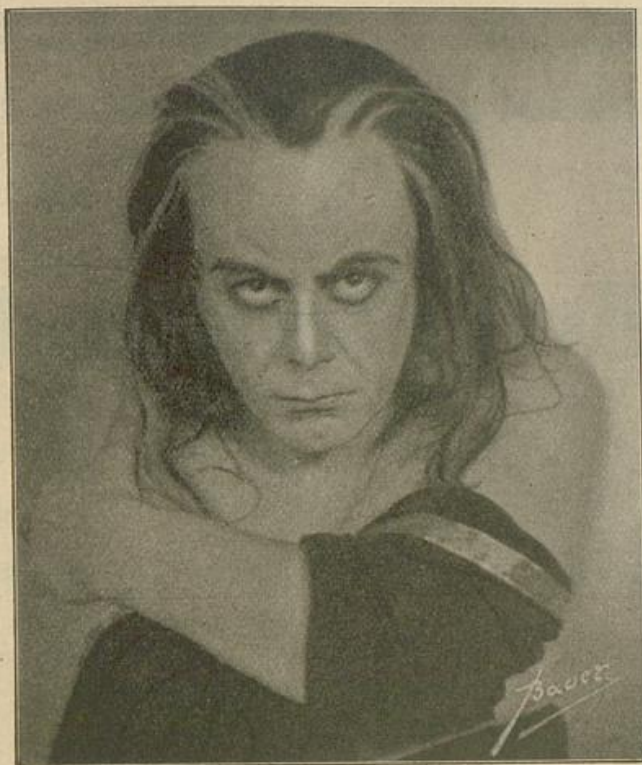
Jede Kunstübung bedarf zu ihrer Wesensentfaltung des menschlichen Kontakts zwischen dem ausübenden Künstler und dem Menschen, an die er sich mit seinem Werke wendet. Es gibt — in diesem Sinne — keine „einsame Kunst“, d. h. keine, deren innerer Sinn mit dem Schaffensakt selbst vollzogen wäre. In jedem geschaffenen Werk liegt die innere Tendenz, auf menschliche Sinne zu wirken und Menschen durch die Tatsache seiner Existenz zu beeinflussen. Das Kunstwerk, sei es noch so weltabgewandt, steht mit dem Tage seiner Geburt in der körperlichen Welt und greift durch sein bloßes Dasein in diese Welt ein. Und mag auch ein Drama Heinrichs von Kleists oder ein Bild van Goghs sich an ein Formgefühl gewandt haben, das in den gerade lebenden Zeitgenossen noch nicht vorhanden war — die Generation, die diese Schöpfungen verstehen konnte, kam doch herauf, und die notwendige Wechselbeziehung zwischen Werk und Publikum war wiederhergestellt. Mochte der Künstler an der Tragik des Miß-verstehens zugrunde gehen — das von ihm geschaffene Werk blieb vorhanden und konnte auf das verstehende Geschlecht warten, dem es vorausgegangen war. Das Kunstwerk der Bühne — und das ist sein Unterschied von allen anderen Künsten — kann nicht warten. Seine Wirkung ist entweder unmittelbar oder sie ist es nicht. Mag man heute in Theater-geschichten sich um die Festlegung großer Bühneneindrücke bemühen — man wird doch nie am Wesen der Bühnenwirkung etwas verändern können, die in einem spontanen, zeitlich ablaufenden Kontakt zwischen Bühne und Zuschauer besteht.

Ein Dichter oder ein bildender Künstler, der auf das kommende Ge-schlecht wartet, das sein Werk ganz verstehen soll, mag eine von Tragik unwitterte, für die Entwicklung der Kunst nötige Erscheinung sein — ein Theaterdirektor, der für die Zukunft spielen wollte, wäre eine lächerliche Figur.

Das Theater braucht also, um leben und sinnvoll schaffen zu können, den blutvoll unmittelbaren Kontakt mit den Menschen, vor die es sein Kunstwerk hinstellen soll. Das Theater braucht sein Publikum.

Ein „Publikum“ in diesem Sinne, dessen seelisches Mitschwingen das Bühnenkunstwerk in seiner Totalität erst rund und fertig macht, das ist mehr als eine Ansammlung von zahlenden Besuchern, die zufällig an demselben Abend ins Theater gekommen sind — das ist mehr als die bunte Menge sozial ganz zufällig geschichteter Menschen, die ein heutiger Theaterraum von 8 bis 10 Uhr abends vereinigt. Ein Publikum im tiefen Sinn des Wortes, das ist das ganze Volk in nuce — das ist ein repräsentativer Ausschnitt der Volksgemeinschaft in all ihren Schichtungen.

Unsere heutigen Theater haben zuweilen volle Häuser, aber sie haben kein Publikum. Darum muß ihr Gesicht so zufällig sein, wie



**STEFAN DAHLEN**

das ihrer Zuschauermenge. Sie können alle Züge in ihrem Gesicht grimassieren lassen; heute Aeschylus, morgen Verneuil — heute realistisch, tief in die Zuckungen der „Wirklichkeit“ eingesenkt, morgen unkörperlich im verdünnt-geistigen Raum — und all dies Hin und Her wäre noch gutzuheißen, wenn es als ein farbiger Ausschnitt aus der bunten Vielseitigkeit der Welt gemeint wäre; so aber bleibt nur ein in allen Idiomen der Welt stammelnder Versuch, irgendwie den Gefühlszustand dieser allabendlich zufällig wechselnden Zuschauer mit ihren Wünschen zu erraten.

Der tiefste, in der Gegenwart unabstellbare Grund des Mangels des idealen Publikums — in des Wortes letzter Bedeutung — ist der Mangel

• • • und *nach dem Theater*  
**ins Excelsior**

das vornehme Kabarett • der Spielklub: Liritiri • der elegante Tanzraum  
Kaiserstr. 26, Telefon 977 • Eintritt frei.

STÄDTISCHE  
SPARKASSE  
KARLSRUHE

Annahme von  
Spar- u. Giro-Einlagen  
Gewährung von  
Darlehen

**Samstag, den 5. November 1927**

\* B 8 Th.-Gem. 1—100

Zum ersten Mal

# Zwölftausend

Schauspiel in drei Akten von Bruno Frank

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Abendkasse 7½ Uhr

Anfang 8 Uhr

Ende 10 Uhr

Pause nach dem zweiten Akt

Preise A (0.70—5.50 Mark)

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mark

**Kleeblatt-Butter**

ist täglich frisch  
in allen besseren Geschäften  
erhältlich

TANZINSTITUT  
K. GROSSKOPF

HERRENSTR. 33

*Kaffee «Museum»*  
mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet  
seinen Gästen alle Vorzüge und  
Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehaus-  
betriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung  
und Verkehr eine der  
*sehenswertesten Gaststätten Süddeutschlands*  
Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper  
*Erstklassige Künstlerkapelle*  
Vornehmstes Familienkaffee am Platze  
Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte  
Küche / Waldstraße 32, neben dem Residenztheater

*Kaffee «Odeon»*  
Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie  
Täglich nachmittags und abends  
*Künstler-Konzerte*  
Konzert- und Jazzorchester  
Humorist. Einlagen in dezentester Art  
Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner  
Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzß Bibi-  
Torte · Braunschweiger Wurstbrote  
*Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94*

Piderit

Stefan Dahlen

Sein älterer Bruder

Hermann Brand

Sein jüngerer Bruder

Wilhelm Graf

Der Herzog

Fritz Herz

von Treysa, Minister

Ulrich von der Trenck

Faucitt, englischer Unterhändler

Paul Rudolf Schulze

Gräfin Spangenberg

Hilde Willer

Ein preußischer Oberst

Paul Hierl

Ort und Zeit: Ein deutscher Hof im Jahre 1776

Pädagogium  
KARLSRUHE

Private Oberrealschule  
(mit Internat)  
Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8

Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in  
entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur

B. Wiehl Wtwe., Eigent.  
W. Griebel, Direktor

*Geschoister*

*Gutmann*

*Damenhüte*

eines einheitlichen Weltbildes, eines alle Schichten der Zuschauer gleichmäßig bewegenden Kulturbildes, und dieser Mangel besteht latent eigentlich seit dem Zerbrechen des mittelalterlich-religiösen Kulturzustandes. Seit den Tagen der Renaissance gibt es nur noch Sondergebiete der Gemeinschaft und der gemeinsamen Kunstübungen.

Das deutsche Theater vor dem Kriege hatte allerdings so etwas wie ein Publikum; wie alle anderen gesellschaftlichen Einrichtungen, war auch das deutsche Theater von der das öffentliche Leben bestimmenden bürgerlichen Gesellschaftsschicht in seinen wesentlichen Zügen bedingt. Das hieß äußerlich: eine bestimmte soziale Schicht war durch dauernden regelmäßigen Besuch (meist in der Gestalt von „Abonnements“) mit dem Bestehen und der Entwicklung der Theater lebendig verbunden; das bedeutete weiterhin im Künstlerisch-Geistigen, daß das damalige Theater bei der Mehrzahl seiner Besucher mit einem prinzipiellen Bildungsniveau rechnen konnte, das ungefähr dem Wissensbestande des humanistischen Gymnasiums entsprach.

Seit die kompakte Wesenheit dieser bürgerlichen Vorkriegsschicht teils durch die Geldentwertung und die damit verbundene Auflösung der festen Vermögen materiell zersetzt, teils aber auch durch die starken Stürme des Krieges und der Umwälzung in ihrem geistigen Gefüge labil und vieldeutig geworden ist, mußte auch die deutsche Bühne mit einem ganz neuen Zuschauer-Typ, mit einem noch unerprobten Publikum rechnen.

Die Zuschauer-Organisationen der Freien Volksbühne und des Bühnen-Volksbundes sind ein Ausdruck dieses eben heraufkommenden Zuschauer-Typs mit all seinen gestauten Sehnsüchten und seinen unklaren Forderungen an die Kunst. Diese Organisationen, deren Angehörige im wesentlichen der arbeitnehmenden Klasse aller Schattierungen entstammen, werden ihre Mitglieder noch manche Jahre ins Theater schicken müssen, bis sich aus Erfahrung und Bühnenerlebnis so etwas wie ein bestimmtes Wunschbild vom Theater in den Seelen dieser neuen Zuschauer gebildet haben wird. Dann, erst dann wird das Theater wieder mit einem irgendwie in seinen künstlerischen Neigungen berechenbaren Publikum rechnen können.

Es ist ein wesentliches Merkmal dieser neuen, in den Zuschauer-Vereinigungen zum Ausdruck kommenden Zuschauerschicht, daß sie voraussetzungslos ist. Man hat in Theaterkreisen immer noch nicht deutlich genug erkannt, was es heißt, einen solchen Zuschauer beispielsweise vor „Iphigenie auf Tauris“ hinzusetzen, dem dabei keinerlei Assoziation von Hellas und seinen Helden zu Hilfe kommen kann.

Das deutsche Theater muß diese Voraussetzungslosigkeit der Mehrzahl seiner neuen Besucher als eine Möglichkeit einer Verjüngung seiner künstlerischen und technischen Mittel betrachten. Um beim Beispiel zu bleiben: wie ganz anders, wie fast besessen muß heute eine Aufführung der „Iphigenie“ auf ihr menschliches Zentrum hin konzentriert werden, wenn nichts, nicht der Name und die Funktion der Priesterin, nicht die Landschaft und das Kostüm mehr assoziativ anspricht. Diese neuen Zuhörer bringen in das Theater ein feines, fast mißtrauisches Gehör für „echte“ und „falsche“ Töne mit; sie sind geradezu auf der Lauer, ob man sich auch für sie genügsam anstrengt. Alle diese Elemente im neuen, sich herbildenden Publikum werden heute im Betrieb der deutschen Bühnen noch nicht genügend in Rechnung gestellt.



---

## THEATERANEKDOTEN

---

Als Max Adalbert, der elegante Berliner Schauspieler, einmal (oder wieder einmal) gegen sechs Uhr früh aus dem Bühnenklub aufbricht, fragt ihn einer seiner Freunde: „Aber, Max, wo willst Du denn jetzt hin!“ „Ja, Kinder,“ entgegnet Adalbert, „ich muß jetzt nach Hause — aufstehen.“

Man weiß, daß Felix Holländer, Max Reinhardt's treuer Mitarbeiter und vielgelesener Romanschriftsteller, ein sehr nervöser Herr ist; als er



**Ulrich von der Trenck**

**„Unerhört! solche Kragen trag ich ja gar nie“**

(Zeichnung von Hermann Brand)

---

einmal in seinem Arbeitszimmer im Deutschen Theater Besuch hat, fingert er mit nervösen Griffen an dem Leitungsdraht der Schreibtischlampe herum, mit dem Ergebnis, daß der Stechkontakt sich löst und das Zimmer plötzlich ganz dunkel ist. „Um Gottes willen,“ ruft Holländer entsetzt aus: „ich bin ja mit einem Mal blind geworden!“

Derselbe nervöse und darum sehr vergebliche Felix Holländer unterstützt seinen Direktor Max Reinhardt bei einer Probe im Deutschen Thea-

**... und nach dem Theater  
ins Excelsior**  
das vornehme Kabarett  
der Spielklub: Liritiri  
der elegante Tanzraum  
Kaiserstraße 26. Telefon 977  
Eintritt frei.



Für nur 10 Mark  
Anzahlung  
erhalten Sie ein Ia Marken-  
Fahrrad  
Nähmaschine  
od. Emailherd  
mit langjähriger Garantie.

Sämtl. Ersatzteile u. Reparatur an allen Fabrikaten  
staunend billig. Gebrauchte **Fahrräder** und **Näh-  
maschinen** sowie **Herde** von 30 Mark an.  
**Fahrrad-Kunzmann, Zähringerstraße 46.**

**Sonntag, den 6. November 1927**

Außer Miete

**Nachmittags**

# Ein besserer Herr

Lustspiel in zwei Teilen von Walter Hasenclever

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Kasseneröffnung 2½ Uhr

Anfang 3 Uhr

Ende gegen 5 Uhr

Pause nach dem ersten Teil

I. Rang und I. Sperrsitz 3,00 Mk.

## Frank & Oertel

Gipser- u. Stukkaturgeschäft

Hirschstr. 94 - Gegr. 1865 - Tel. 1121

Spezialitäten:  
Einfache und reiche Stuckarbeiten  
n. gegebenen u. eigenen Entwürfen  
Fassadenputz - Rabitzarbeiten

Prompt. Ausführung v. Reparaturen  
bei sachgemäßer Herstellung und  
billigster Berechnung

Fachmännische Beratung

## Colosseum-Gaststätten

Waldstr. 16/18

\*

### Landsknecht

Zirkel 31

\*

Vor und nach dem Theater  
große und kleine warme  
Küche

Schrempp-Printz-Bier

**Kaffee «Museum»**  
mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der *sehenswertesten Gaststätten Süddeutschlands*.  
Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper  
*Erstklassige Künstlerkapelle*  
Vornehmstes Familienkaffee am Platze  
Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 31, neben dem Residenztheater

**Kaffee «Odeon»**  
Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie  
Täglich nachmittags und abends  
*Künstler-Konzerte*  
Konzert- und Jazzorchester  
Humorist. Einlagen in dezentester Art  
Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner  
Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzß Bibi-  
Torte · Braunschweiger Wurstbrote  
Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Herr Compaß  
Frau Compaß  
Harry Compaß  
Lia Compaß  
Möbius  
Rasper  
von Schmettau  
Frau Schnütchen  
Aline  
Sekretär  
Polizist  
Erste  
Zweite  
Dritte  
Vierte  
Fünfte  
Sechste  
Siebente  
Achte  
Neunte

Frau

Paul Rudolf Schulze  
Marie Frauendorfer  
Eugen Schulz-Breiden  
Nelly Rademacher  
Alfons Kloeble  
Paul Müller  
Ulrich von der Trenck  
Hermine Ziegler  
Eva Quaiser  
Kurt Schellenberger  
Paul Gemmecke  
Marie Genter  
Friedl Möderl  
Anna Tubach  
Friedel Lautenschläger  
Mathilde Busch  
Santa Hermsdorff  
Magdalene Bauer  
Frieda Kilian  
Hermine Burk

In unserer Zeit

**Musikalien  
Instrumente  
Apparate  
und Platten**

**FRANZ TAFEL**

Musikalienhandlung  
Ecke Kaiser- und Lammstr.

**Eugen Loew-Hölzle**

Kaiserstraße Nr. 187



Spezial-Haus für feine Schuhwaren

ter. Reinhardt macht, nachdem der erste Akt zu Ende ist, Holländer gegenüber den Vorschlag, es sei gut und nötig, daß bei der Szenerie des ersten Aktes an der linken Seite, da das Ganze sonst etwas kahl wirke, vor dem Hause ein kleiner Springbrunnen mit einem Boskett aufgestellt würde. Es wird der zweite, der dritte, der vierte Akt probiert — alle erfordern eine andere Szenerie. Der letzte Akt hat das Bühnenbild des ersten. „Ich würde vorschlagen,“ sagt Holländer, „daß wir bei diesem Bühnenbild vor dem Hause an der linken Seite einen kleinen Springbrunnen mit einem Boskett hinsetzen, weil sonst das Ganze ein bischen kahl wirkt. Was meinen Sie zu meinem Vorschlag, Herr Professor?“

\*

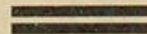
Während der Inflationszeit läßt Holländer im großen Schauspielhaus den „Florian Geyer“ inszenieren. Zu einer Probe mit dem ganzen Solo-Personal wird auch die gesamte Komparserie bestellt — damals eine teure Sache. Es soll im Kostüm probiert werden. Die Probe ist auf 10 Uhr festgesetzt, aber — man hat die Kostüme nicht auftreiben oder herbekommen können. Man telephonierte, sucht, schickt Boten — vergebens. Um 11 Uhr kommt Holländer zur Probe und ist entsetzt, die Komparserie nicht im Kostüm, sondern in ihrem Arbeitsanzug zu sehen. „Warum sind die Leute (denn nicht umgezogen?“ fragt Holländer. Man klärt ihn auf über die Unmöglichkeit, die Kostüme herzubekommen; die Leute konnten sich also nicht anziehen. „Dann hätten sie sich doch wenigstens schon ausziehen können!“ wettet Holländer . . . .

\*

Sigmund Lautenburg, ein Original unter den Berliner Theaterdirektoren des Jahrhundertendes, mit geschichtlichem Wissen nicht gerade beschwert, inszeniert ein Stück, bei dem in einem Gesellschaftsraum sehr schön eine Statue hineinpassen würde. „Wir wollen hier die Venus von Milano hinstellen,“ sagt Lautenburg. „Es heißt aber: Venus von Milo,“ macht leise der Regisseur aufmerksam. Lautenburg bestreitet und läßt nach einigem Hin und Her vom Bürodienner das Konversationslexikon Band M bringen. Der Regisseur schlägt auf und zeigt ihm: Milo, Venus von Milo. Lautenburg scheint geschlagen. Aber er läßt sich den Band selbst in die Hand geben und schlägt die Titelseite auf: „Na, sehen Sie: 1872 — eine ganz alte Auflage!“

\*

Bald nachdem Reinhardt mit so großem Eindruck den Ödipus im Zirkus Busch gespielt und für die Chöre die Berliner Studenten zur Verfügung gehabt hatte, gab Ferdinand Bonn, ebenfalls im Zirkus, „Richard III.“ und wollte das geglückte Experiment mit den Chören bei dieser Vorstellung ausnutzen. Da aber die Studenten bei ihm nicht mitmachen, gewann er die Wach- und Schließgesellschaft und die Briefträger. Er begnügte sich indes, diesen „Chor“ am Vormittag zu einer Verständigungsprobe hinzubestellen und machte den Leuten klar, sie hätten am Abend, wenn er, zu Pferde in die Arena reitend, die Anna in den Staub werfe, zu rufen: „O, wie roh!“ und die andern: „O, wie gemein!“ Der Abend und Ferdinand Bonns große Szene kam heran, Anna liegt im Staub, und herzerreißend dringen die Schreie des Chores an die Ohren der Zuschauer: „So 'ne Jemeinheit! So 'ne Roheit! So 'ne Jemeinheit! . . . .“



---

---

## Im städtischen Konzerthaus

\***Sonntag, den 6. November 1927**

# Spiel im Schloss

Eine Anekdote in drei Akten von Franz Molnar

In Szene gesetzt von Eugen Schulz-Breiden

Korth	Ulrich von der Trenck
Mansky	Hermann Brand
Adam	Waldemar Leitgeb
Annie	Hilde Willer
Almady	Hugo Höcker
Sekretär	Paul Gemmecke
Lakai	Friedrich Prüter

Abendkasse 7 Uhr

Anfang 7½ Uhr

Ende 10¼ Uhr

Pause nach dem zweiten Akt

I. Parkett 4.00 Mk.

(1.50, 2.00, 3.00, 4.00, 4.50 Mk., dazu 0.20 Mk. für Einlaßgebühr und Kleiderabgabe)

Kassenstunden im Konzerthaus vormittags 11—1 Uhr und abends eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung

... und *nach dem Theater*  
**ins Excelsior**  
das vornehme Kabarett • der Spielklub: Liritiri • der elegante Tanzraum  
Kaiserstr. 26, Telefon 977 • Eintritt frei.

**JOSEF MACK**  
D A M E N H Ü T E  
Karlsruhe / Hirschstraße 29

Neuanfertigung  
und Umfaconieren von  
Damen-Hüten in Filz und Stroh  
bei mäßigen Preisen

**Sonntag, den 6. November 1927**

\* G 7. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte).

# Der fliegende Holländer

Von Richard Wagner

Musikalische Leitung: Josef Krips — In Szene gesetzt von Otto Krauß

Kostüme: Margarete Schellenberg

Abendkasse 7 Uhr

Anfang 7½ Uhr

Ende 10 Uhr

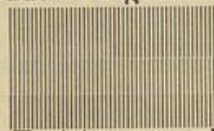
Pause nach dem ersten Akt

Preise D (1.00—9.00 Mark)

I. Rang und I. Sperrsitz 8.00 Mark

**Die Deutsche Bekleidungs-gesellschaft m. b. H.**

Kaufe gleich!



Zahle später!

Karlsruhe, Kronenstr. 40

Das große

**Mode-Kaufhaus**

mit moderner Kreditbewilligung

er  
or  
nraum

d Stroh

27

der

o Krauß

de 10 Uhr

.b.h.

alfr. 40

aus

Kaff  
mit Ro  
se  
Bequemli  
betriebs  
sehenswert  
Schönstes R  
Erst  
Vort  
Vollendete  
Küche / W

Daland, e  
Senta, se  
Erik, ein  
Mary, S  
Der Ste  
Der Hol  
Matrose

Fer  
C  
C  
Fe  
Be

Mary  
Der fliegende Holländer  
Magda Strack  
6. November 1927

Odeon»  
Geschäftswelt  
Billardakademie  
tags und abends  
Konzerte  
Jazzorchester  
n in dezentester Art  
Weine · Fels Pils · Paulaner  
Spezialitäten: Prinzess Bibi-  
weiger Würstbrote  
im Union-Theater · Tel. 94

H. Wucherpennig  
Lilly Hafgren a. G.  
Wilhelm Nentwig  
Hilde Paulus  
Karl Laufkötter  
Josef Rühr  
legenden Holländers.

üste

enmodehaus  
ta Baer  
erstraße 126  
Bestklassige  
enmoden  
ste Auswahl

27

**Kaffee «Museum»**  
mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der *sehenswertesten Gaststätten Süddeutschlands* Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper  
*Erstklassige Künstlerkapelle*  
Vornehmstes Familienkaffee am Platze  
Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 37, neben dem Residenztheater

**Kaffee «Odeon»**  
Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie  
Täglich nachmittags und abends  
*Künstler-Konzerte*  
Konzert- und Jazzorchester  
Humorist. Einlagen in dezentester Art  
Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzeß Bibi-Torte · Braunschweiger Wurstbrote  
Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Daland, ein norwegischer Seefahrer

Dr. H. Wucherpennig

Senta, seine Tochter

Lilly Hafgren a. G.

Erik, ein Jäger

Wilhelm Nentwig

Mary, Sentas Amme

Hilde Paulus

Der Steuermann Dalands

Karl Laufkötter

Der Holländer

Josef Rühr

Matrosen des Norwegers. Die Mannschaften des fliegenden Holländers.  
Mädchen

Ort der Handlung: Die Norwegische Küste

Fernsprecher Nr. 1288

**Conditorei und  
Café Karl Kaiser**

vorm. A. Neu

Feines Bestellgeschäft  
Erstklassige  
Tagesspezialitäten  
Moderne  
angenehme Räume

Bei der Hauptpost

Herrnmodehaus  
Berta Baer  
Kaiserstraße 126  
Erstklassige  
Herrnmoden  
Größte Auswahl



**... und nach dem Theater  
ins Excelsior**  
das vornehme Kabarett  
der Spielklub: Liritiri  
der elegante Tanzraum  
Kaiserstraße 26 Telefon 977  
Eintritt frei.

Sehr fein und preiswürdig  
sind meine  
**stets frisch gebr. Kaffee's**  
aus eigener Rösterei  
**CARL ROTH**  
DROGERIE  
Herrenstraße 26/28 Tel. 6180, 6181

**Montag, den 7. November 1927**

Volksbühne 2

# Florian Geyer

Tragödie des Bauernkrieges in 5 Akten mit einem Vorspiel von Gerhart Hauptmann  
In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Vorspiel: Auf dem Schloß „Unserer Frauen Berg“ bei Würzburg — I. Akt: Die  
Kapitelstube des Neu-Münsters zu Würzburg — II. Akt: Gasthaus zu Rothenburg —  
III. Akt: Das Rathaus zu Schweinfurt — IV. Akt: Gasthaus zu Rothenburg — V. Akt:  
Schloß zu Rimpfart

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Margarete Schellenberg  
Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 7 Uhr                      Anfang 7½ Uhr                      Ende gegen 10½ Uhr  
Pause nach dem dritten Akt (Rathaus zu Schweinfurt)

Preise A (0.70—5.50 Mk.)  
I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.  
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

**PELZE**

kaufen Sie am  
billigsten  
beim  
Kürschner

**NEUMANN**  
Erbprinzenstr. 3

**KARL RÖCKL**

\*  
Werkzeuge  
Bau- u. Möbelbeschläge  
Kleineisenwaren

\*  
Karlstraße 23 / Telefon 5410

würdig

Kaffee's

rei

OTH

5180, 6181

27

auptmann

I. Akt: Die  
othenburg —  
g — V. Akt:

ellenberg

gen 10¼ Uhr

CKL

schläge  
ren

fon 5410

Florian Geyer  
 Markgraf Friedrich  
 Schäferhans  
 Max Schneider  
 Max Schneider  
 4. November 1927

## Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie

Täglich nachmittags und abends

*Künstler-Konzerte*

Konzert- und Jazzorchester

Humorist. Einlagen in dezenter Art

Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner  
Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzß Bibi-  
Torte · Braunschweiger Wurstbrote

Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

artin, ein fahrender		Eugen Schulz-Breiden
Schüler		Karl Keinath
inkenmäuslin		
artorius, Schreiber des		
Wilh. v. Grumbach		Kurt Schellenberger
ink, ein Würzburger		Arthur Grandeit
farrer		
Bubenleben	} Bauern-	Stefan Dahlen
akob Kohl		fürher
endel Hippler	} Wölg. Schmidt-Keßler	Karl Mehner
eorg Metzler		
lammenbecker		Karl Mehner
ratzer, Wirt		Felix Baumbach
chäferhans		Elisabeth Bertram
larei, Lagerdirne		Eugen Schulz-Breiden
in Hausierer		Paul Gemmecke
öslein, ein alter Jude		Hermine Ziegler
ine alte Frau		
in zerlumpter Mensch,		
ihr Sohn		Wilhelm Graf
läuslin, fahrender		
Musikant		Franz Frohmann
ein Weib		Marie Genter
ebastian Schertlin		Fritz Herz
eter, ein Reitknecht	Wölg. Schmidt-Keßler	
er blinde Mönch	Waldemar Leitgeb	
rster Bauer	Friedrich Prüter	
in Domherr	Erich Weidner	
	Heinrich Kuhne	
	Wilhelm Graf	
	Fritz Ostholt	
	Erich Weidner	
	Franz Opmar	
ürger von		
othenburg		
		Ritter, Trabanten, Bauern, Volk

## Wilh. Devin

Uhrmachermeister und Juwelier

Kaiserstr. 203

*Alpina-Uhren*

in grösster Auswahl

## Kaffee «Museum»

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der *schönsten Gaststätten Süddeutschlands*.  
Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper  
*Erstklassige Künstlerkapelle*  
Vornehmstes Familienkaffee am Platze  
Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 37, neben dem Residenztheater

## Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie

Täglich nachmittags und abends

*Künstler-Konzerte*

Konzert- und Jazzorchester

Humorist. Einlagen in dezentester Art

Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzess Bibl-Torte · Braunschweiger Wurstbrote

Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Sebastian von Rotenhahn, Hofmeister des Bischofs von Würzburg  
Ulrich v. d. Trenck  
Markgraf Friedrich, Oberster Hauptmann der Besatzung von „Unserer Frauen Berg“  
Felix Baumbach  
Hans von Lichtenstein, Domherr  
Paul Gemmecke  
Wolf von Hausteiu  
Waldemar Leitgeb  
Heinz von Stein  
Paul Rud. Schulze  
Hans von Grumbach  
Karl Mehner  
Sebastian von Geyer  
Wilhelm Graf  
Wolf von Kastell  
Heinrich Kuhne  
Lorenz von Hutten  
Stefan Dahlen  
Kunz von der Mühlen  
Fritz Ostholt  
Gilgenessig, ein Schreiber  
Paul Müller  
Florian Geyer  
Paul Hierl  
Stephan von Menzingen  
Alfons Kloeble  
Götz von Berlichingen  
Paul Gemmecke  
Thomas von Hartheim  
Wilhelm Graf  
Hermann Brand  
Anna von Grumbach, seine Frau  
Melanie Ermarth  
Tellermann, Feldhauptmann des Florian Geyer  
Paul Rud. Schulze  
Karlstatt  
Ulrich v. d. Trenck  
Rektor Besenmeyer  
Hugo Höcker  
Der Schultheiß von Ochsenfurt  
Otto Kienscherf  
Lorenz Löffelholz, Feldschreiber des Florian Geyer  
Friedrich Prüter

Martin, ein fahrender Schüler  
Eugen Schulz-Breiden  
Finkenmäuslin  
Karl Keinath  
Sartorius, Schreiber des Wilh. v. Grumbach  
Kurt Schellenberger  
Link, ein Würzburger  
Arthur Grandeit  
Pfarrer  
Bubenleben  
Stefan Dahlen  
Jakob Kohl  
Bauernführer  
Fritz Herz  
Wendel Hippler  
Karl Mehner  
Georg Metzler  
Wolfg. Schmidt-Kestler  
Flammenbecker  
Paul Müller  
Kratzer, Wirt  
Karl Mehner  
Schäferhans  
Felix Baumbach  
Marei, Lagerdirne  
Elisabeth Bertram  
Ein Hausierer  
Eugen Schulz-Breiden  
Jöslein, ein alter Jude  
Paul Gemmecke  
Eine alte Frau  
Hermine Ziegler  
Ein zerlumpter Mensch, ihr Sohn  
Wilhelm Graf  
Kläuslin, fahrender Musikant  
Franz Frohmann  
Sein Weib  
Marie Genter  
Sebastian Schertlin  
Fritz Herz  
Peter, ein Reitknecht  
Wolfg. Schmidt-Kestler  
Der blinde Mönch  
Waldemar Leitgeb  
Erster Bauer  
Friedrich Prüter  
Ein Domherr  
Erich Weidner  
Heinrich Kuhne  
Bürger von Rothenburg  
Wilhelm Graf  
Fritz Ostholt  
Erich Weidner  
Franz Opmar  
Ritter, Trabanten, Bauern, Volk

## Tapeten

Rieger & Matthes Nachf.  
Karlsruhe  
Kaiserstraße 186 · Fernruf 1783

## Wilh. Devin

Uhrmachermeister und Juwelier

Kaiserstr. 203

Alpina-Uhren

in grösster Auswahl

GEBR. LEICHTLIN

Papiergroßhandlung  
Bürobedarf  
Geschäftsbücher  
Druckerei

Preiswerte, elegante  
Damen- u. Backfisch=  
Mäntel und Kleider  
Tanzkleider

Bekleidung für starke Damen

Freund & Co Kaiserstr. 201.  
Eing. Waldstr. gegen. Conditorei Nagel

Wir sind dem Ratenkauf=Abkommen der  
Bad. Beamtenbank angeschlossen.

**Dienstag, den 8. November 1927**

\* A 8 Th.-Gem. 1401—1550

# Tiefland

Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Akten

Text nach A. Guimera und Rudolf Lothar

Musik von Eugen d' Albert

Musikalische Leitung: Josef Krips.

Szenische Leitung: Dr. Hermann Wucherpfennig

Abendkasse 7½ Uhr

Anfang 8 Uhr

Ende 10¼ Uhr

Pause nach dem ersten Akt

I. Rang und I. Sperrsitz 7.00 Mk.

Salon  
WIRSING  
Passage 32-36

Allrenom. Haus für gute  
HAARPFLEGE  
In- u. Ausland Parfümerie

\*  
KARLTIMEUS  
Färberei und  
chem. Waschanstalt  
Gegr. 1870  
•  
Erstkl. Arbeit  
Mäßige Preise  
•  
Marlenstr. 19/21, Telefon 2838  
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz  
\*

kfisch-  
Kleider  
er  
ke Damen

Kaiserfr. 201.  
nditorei Nagel  
kommen der  
schlossen. —

1927

nig

nde 10¼ Uhr

MEUS

anstalt

2838  
ktplatz



Lospreis

**50 Pfg.**

## Badische Kunstlotterie

zugunsten der Mensa, Krankenkasse und Materialhilfe der Studierenden der Landeskunstschule Karlsruhe

**Gewinne: 10941 Kunstwerke. Wert: RM. 44150**

Herrenzimmer von Professor Spannagel. Gemälde, Bronzen, Plastiken, Aquarelle, Keramiken, Originalgraphik und kunstgewerbliche Arbeiten. — Ziehung am 15. Dezember 1927

Jedes 10. Los gewinnt eine signierte Originallithographie. 11 Lose und Ziehungsliste für 5,25 RM. von der Geschäftsstelle Karlsruhe, Baumeisterstr. 56, erhältlich.

Sebastiano, ein reicher Grundbesitzer  
Tommaso, der Älteste der Gemeinde  
Moruccio, Mühlknecht  
Martha  
Pepa  
Antonia  
Rosalia  
Nuri  
Pedro } Hirten  
Nando }  
Ein Knecht

im Dienste Sebastianos

Josef Rühr  
Dr. Hermann Wucherpfennig  
Karlheinz Löser  
Lilly Hafgren a. G.  
Emmy Seiberlich  
Santa Hermsdorff  
Mathilde Busch  
Else Blank  
Josef Witt  
Karl Laufkötter  
Josef Grötzing

\*  
*Modehaus*  
*S. Michel-Bösen*  
jetzt Kaiserstraße 205  
zwischen Waldstraße  
und Hauptpost  
\*

Adolf Courtheoux

Werkstätte  
feiner Polstermöbel  
und Dekorationen

Amalienstr. 65 / Telefon 2436

Keelle Bedienung · Ia. Referenzen

---

---

**In der Städt. Festhalle**

**Montag, den 7. November 1927**

## **2. Volks-Sinfonie-Konzert**

**des Badischen Landesheater-Orchesters**

**Leitung: Rudolf Schwarz**

**Solist: Ottomar Voigt (Violine)**

- |   |               |
|---|---------------|
| 1. Sakuntala-Ouverture                      | Carl Goldmark |
| 2. Violin-Konzert e-moll                    | Mendelssohn   |
| 3. Ouverture zur Oper „Homo“ (Uraufführung) | V. A. Serck   |
| 4. Dritte Sinfonie Opus 90                  | Brahms        |

Abendkasse 7½ Uhr

Anfang 8 Uhr

Ende 10 Uhr

Saal I. Abteilung 3.00 Mark

---

### VORANKÜNDIGUNG

Montag, 14. November, im Landestheater

3. Sinfonie-Konzert

Leitung: Josef Krips — Solist: Edwin Fischer (Klavier)

Weber: Zum ersten Mal: Sinfonie C-Dur — Beethoven: Klavierkonzert Es-Dur

Berlioz: Sinfonie phantastique

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

In der städtischen Festhalle

Montag, den 7. November 1927

2. VOLKS-SINFONIE-  
KONZERT

des Badischen Landestheater-Orchesters

Leitung: Rudolf Schwarz

Solist: Ottomar Voigt (Violine)

★

1. Sakuntala-Ouverture . . . . . Carl Goldmark
2. Violin-Konzert e-moll . . . . . Mendelssohn  
Ottomar Voigt
3. Ouverture zur Oper „Homo“ (Uraufführung) . . . . V. A. Serck

PAUSE

4. Dritte Sinfonie (F-Dur) Opus 90 . . . . . Brahms  
Allegro con brio  
Andante  
Poco Allegretto  
Allegro

Abendkasse 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Anfang 8 Uhr  
Saal I. Abteilung Mk. 3.—

Ende 10 Uhr

Vorankündigung:

Montag, den 14. November 1927, im Landestheater 3. Sinfonie-Konzert

Leitung: Josef Krips / Solist: Edwin Fischer (Klavier)

Weber: Zum ersten Mal: Sinfonie C-Dur · Beethoven: Klavierkonzert Es-Dur  
Berlioz: Sinfonie phantastique

Ferd. Thiergarten (Badische Presse) Karlsruhe

### Carl Goldmark: Overture zu „Sakuntala“

Der in Wien seit seiner Konservatoriumszeit ansässige Ungar Carl Goldmark (1830—1915) wurde der Musikwelt besonders durch diese Overture bekannt. Zehn Jahre erst nach ihrer Uraufführung (1865) trat er dann auch als Opernkomponist hervor. Sein größter Bühnenerfolg zugleich war „Die Königin von Saba“. Ihr folgten später u. a. noch „Merlin“ und „das Heimchen am Herd“. Die drei Werke zeigen deutlich die Wandlungen des Musikdramatikers. Der testamentlich-orientalische Stoff entsprach am ehesten noch seiner eigentlichen Begabung, während er im „Merlin“ sich zu sehr von Wagner (Parsifal) und nachher im „Heimchen am Herd“ von Humperdinck („Hänsel und Gretel“) beeinflussen ließ. Aus dieser stilistischen Abhängigkeit erklärt sich ohne weiteres, warum Goldmark im Theaterleben nie einen dauernden Platz erobern konnte. Rein musikalisch sind zweifellos seine Orchesterwerke bedeutender und von bleibenderem Wert. Sie umfassen zwei Sinfonien, darunter die einst vielgespielte „Ländliche Hochzeit“, sowie mehrere Konzertovertüren. Auch ihnen eignet zuweilen zwar eine gewisse realistische Programmatik, seine Partitur wie die Overture zu dem altindischen Schauspiel „Sakuntala“ weist indessen so manche hochinteressante Partien auf, daß sich deren gelegentliche Wiederaufführung wohl rechtfertigt. Bemerkenswert sei überdies, daß ein moderner Komponist (E. N. v. Reznicek) augenblicklich an der Vertonung des ganzen Werkes arbeitet, von dessen künstlerischer Kraft schon Goethe sich lebhaft angezogen fühlte. Der Dichtung Kalidasa's, die auch Goldmark in seiner Overture schildern will, liegt etwa der folgende Gedankengang zugrunde: Sakuntala, die Tochter einer Nymphe, wächst in einem dunklen Bûßerhain heran (Andante assai). Dort naht sich dem schönen jungen Weib der König Duschjanta (Jagdfanfaren). Der glühenden Liebesszene der Beiden folgt jedoch alsbald die Rache des Priesters; er raubt dem Herrscher die Erinnerung an die Geliebte, sodaß dieser sie nicht wiedererkennt und verstößt. Verzweifelt und einsam irrt Sakuntala durch das Land, bis sie auf einem Kriegszug ihrem königlichen Gatten abermals begegnet. Gelöst vom Fluche des Priesters kehrt auch in sein Gedächtnis das Bild der entschwundenen Geliebten zurück; eine rauschende Orchesterkoda kündigt ihr neuerwaches Glück.

★

### Felix Mendelssohn: Violinkonzert e-moll

Neben der mehr mädchenhaften Verträumtheit des Schumann'schen Genius hat Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809—1847) weitaus männlicher und energischer die romantische Schule in Deutschland zur Hochblüte gebracht. Ihn noch keineswegs, sondern erst seine kleinlichen Nachahmer trifft der Vorwurf der sentimental Verflachung.



Gegenüber dieser sogenannten „Leipziger“ Richtung, die im äußeren Anschluß an Mendelssohn und Schumann sich in der Form strenger klassizistisch, im Inhalt gemäßigter romantisch gab, ist Mendelssohn aber auch die unvergleichlich tiefere und beweglichere Natur. Unter den weit mehr als hundert Schöpfungen des fruchtbaren und frühreifen Tondichters zeugt wohl kein anderes Werk von solch untrüglich künstlerischem Formensinn und soviel instinktiver Fähigkeit organischen Bildens wie das herrliche Violinkonzert op. 64, das aus ureigenstem Mendelssohnschen Lied-Geist geboren scheint. Nicht nur weil es musikalisch zu den schönsten der Gattung überhaupt zählt, wird es noch heute von allen Geigern bevorzugt, an seinen drei Sätzen fesselt stets aufs Neue wieder außer der Klarheit ihrer klanglichen Faktur auch der virtuose Reichtum von Möglichkeiten, die sie jedem reproduzierenden Solisten bieten.

\*

### Victor Axel Serck: Overture zu der Oper „Homo“

Wie sehr die Entwicklungskurve der modernen Musik aus der revolutionären Phase allmählich in das Stadium einer ruhigeren Evolution eintritt, zeigen nicht nur die führenden Träger der neuen Bewegung, sondern vielfach auch deren noch unbekannte Mithelfer. Victor Axel Serck, Russe von Geburt (1891), aber ursprünglich norwegischer Abstammung und seit 1923 zufällig in Karlsruhe lebend, wo er zuletzt bei Prof. H. K. Schmid seine musikalischen Studien vollendete, ist eine der vielen Erscheinungen, die eigentlich erst die innere Notwendigkeit der durch die Generation Schönbergs heraufbeschworenen Umwälzung erkennen lassen. Noch ist seine Werkzahl zwar nicht sehr groß, jedoch aufschlußreich schon ihrer Zusammenstellung nach. Die eigene Natur wies den Komponisten, noch während er sich mit naturwissenschaftlichen Arbeiten beschäftigte, vor allem auf die Kammermusik. Sie ist ja insbesondere das Gebiet, auf dem anfänglich sämtliche Modernen den neuen Stilwillen erahnten oder wenigstens eine Zeitmusik zu gewinnen hofften. Auch für den frühen Serck bestand zuweilen die Gefahr, sich dabei wie so manch anderer ins Konstruktive zu verlieren. Von Werk zu Werk aber (darunter Duos und Trios für verschiedenste Besetzung, dann ein Streichquartett und außerdem Klaviermusik sowie Lieder) fand er eine individuellere und rhythmisch straffere Sprache. Seinen jüngsten Schöpfungen ist jedenfalls eine charakteristisch persönliche Haltung nicht mehr abzustreiten.

Mit der Oper „Homo“ (op. 17) und einem inzwischen noch vollendeten Einakter scheint daher ein wichtiges Entwicklungsziel erreicht. Man müßte freilich an Hand der ganzen Partitur, die drei Akte umfaßt, zunächst nachweisen, wie trotz äußerer Erweiterung des Aufgabenkreises sich nunmehr schärfste Konzentration des Gedanklichen vollzogen hat,

wie die konstruktiven Elemente sich jetzt größeren Spannungslinien unterordnen. Doch auch die Overture allein, die losgelöst vom übrigen Handlungsablauf heute zur Uraufführung kommt, kann wohl davon überzeugen, bis zu welchem Grade dem Komponisten die angestrebte Verbindung von strenger Polyphonie und kontrapunktischem Motivspiel gelungen ist. Es ist zweifellos in hohem Maß absolute Musik und deshalb gerade für den Konzertsaal nicht minder geeignet; ergänzend sei jedoch bemerkt, daß dies Orchestervorspiel ein musikalisches Drama einleitet, das in neuer Variation den uralten tragischen Stoff eines Wahrheitsuchers abwandelt.

★

### Johannes Brahms: Dritte Sinfonie in F-dur

Johannes Brahms (1833—1897) trat mitten in der durch Wagner hervorgerufenen Gesamtkunstwerks-Psychose energisch wieder für „absolute“ Musik ein. Seine erste Sinfonie war geradezu der Versuch, die unmittelbare Nachfolge Beethovens zu übernehmen. In den drei folgenden Werken wandte er sich jedoch mehr und mehr von dessen monumentaler Form ab und neigte zur Instrumentalromantik. Daß er aus dem intimsten Schülerkreis Schumanns hervorgegangen war, konnte er also doch nie ganz verleugnen, wie sehr er auch andererseits von den Klassikern weg — in der Satzdisposition vor allem — dem Bach- und Händelstil zustrebte.

Die dritte Sinfonie in F-dur (op. 90), die man gelegentlich die „heroische“ genannt hat, offenbart deutlich diese merkwürdig herb-süße Doppelheit der Brahms'schen Tonsprache. So falsch es einerseits wäre, wegen des Verzichts auf modulatorische und koloristische Effekte auf einen akademischen Formalisten zu schließen, ebenso unrichtig wäre andererseits doch auch eine Bewertung vom nur gefühlsmäßigen Standpunkt aus. Weit eher scheint heute eine Beurteilung statthaft, die gerade die Bevorzugung von vorklassischer Kunst aus romantischem Antrieb als wesentlich hervorkehrt und Brahms neben Reger zu einem unmittelbaren Vorläufer der Gegenwart stempelt. Dieser Anschauung gemäß behält auch das der Sinfonie in den drei Tönen f as f mitgegebene Motto — Kalbeck will darin die Devise des jungen Brahms „Frei, aber froh“ wiedererkennen — seine tiefere Bedeutung im Werk und hat noch über seine heldische Verwandlung im Allegro-Finale (f-moll) sowie über die breite F-dur-Coda hinaus, welche die ganze Sinfonie sieghaft krönt, uns mancherlei zu sagen.

Prof. Hans Schorn

★

FERD.  
THIERGARTEN

(BADISCHE PRESSE)

KARLSRUHE

TELEPHON NUMMER 4050 BIS 4054



BUCHDRUCK

STEINDRUCK

OFFSETDRUCK



unter-  
brigen  
über-  
Ver-  
el ge-  
shalb  
edoch  
leitet,  
schers

durch  
wieder  
rsuch,  
ei fol-  
n mo-  
er aus  
nte er  
n den  
n- und

entlich  
herb-  
erseits  
ffekte  
g wäre  
Stand-  
gerade  
ntrieb  
mittel-  
iß be-  
Motto  
froh"  
n über  
er die  
at, uns  
n orn

# PFANNKUCH

Das

über

Spezialhaus

**100** eigene

für

Filialen

Lebensmittel

## Möbel

jeglicher Art kaufen  
Sie sehr preiswert  
bei

**Karl Thome & Co.**  
Möbelhaus  
Karlsruhe, Herrenstr. 23  
Das Haus für Qualitätsmöbel in  
formvollendeter Ausführung



**Geigen**  
Zubehör  
Reparaturen  
vorteilhaft im  
Spezial-Geschäft  
**E. Wahl**  
Geigenbaumeister  
Ecke Kreuz-Kaiserstr.  
1 Treppe Telefon 1228



HERREN-  
U. DAMEN-SCHNEIDEREI  
**J. Blumenstetter**  
STEINSTR. 21 / TEL. 1348  
\*  
REICHHALTIGES STOFF-  
LAGER - MÄSSIGE PREISE

### Färberel Michael Weiß

Chemische Reinigungs-Anstalt / Inhaber E. Gärtner

Blumenstraße 17 • Telefon 2866 • Gegründet 1868

Dekatur / Imprägnier-Anstalt  
Mäßige Preise • Painliche Ausführung



## GUSTAV DONECKER

Plakat- u. Reklame-Institut  
Handelshof Fernruf 831

Plakatsäulen - Straßenbahn-Flugplatz-Reklame  
Plastische Beschriftungen - Firmenschilder -  
Glasplakate etc.

Bord. Thiergarten (Badische Presse) Karlsruhe